

Zürich

«Human Rights Film Festival»,

Do, 4. bis Mi, 10. Apr., Kino Riffraff, Neugasse 57-63.
humanrightsfilmfestival.ch



Der Krisen und Kriege sind viele, und manch eine*r ist mit dem persönlichen Umgang damit und der eigenen Ohnmacht auch überfordert. Angesichts dessen, was passiert, ist es auch nicht falsch, sich das einzugestehen. Was vielleicht zusätzlich ohnmächtig macht, ist das Tempo der aktuellen Berichterstattung. Während die Menschlichkeit andernorts verlorengeht, kann man hier und jetzt immerhin eines tun: Diese verteidigen, sich dafür interessieren, sich ihre Bedeutung bewusst machen. Zusammenhänge und Hintergründe verstehen, ein Gespür für Zwischentöne entwickeln. Das Human Rights Film Festival zeigt 22 Werke, die auch Schauplätze besuchen, die schon wieder aus der öffentlichen Aufmerksamkeit verschwunden sind: So begleitet «Etilaat Roz» das Team einer afghanischen Tageszeitung, die investigativ gegen Korruption und Amtsmissbrauch recherchierte. «Photophobia» ist ein slowakisch-tschechisch-ukrainischer Dokumentarfilm über den 12-jährigen Nikita und seine Familie, die in einer U-Bahnstation in Charkiw ausharren. Zu etlichen Filmen gibt es Podiumsgespräche, hierzu eines über die Situation von Minderjährigen in Asylunterkünften in der Schweiz. Alle Filme am Festival sind für Menschen mit Aufenthaltsstatus N, F und S kostenlos. **DIF**

St. Gallen

«Marta Margnetti: Serenata & New HEADS: JPP & Alexandra Sheherazade Salem», bis So, 12. Mai, Di bis Fr, 12 bis 18 Uhr, Sa und So, 11 bis 17 Uhr, Kunst Halle Sankt Gallen, Davidstrasse 40.

k9000.ch



Marta Margnetti, JPP und Alexandra Sheherazade Salem: Drei junge Künstler*innen, die mit unter-

schiedlichen Methoden und Medien arbeiten, aber einem gemeinsamen Thema nachgehen: der Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte. Welche Rollen lebt uns unsere Familie vor? Wie viel übernehmen wir von unseren Eltern? Es geht um Häuslichkeit, Generationen, Liebe, Erinnerungskultur, Frauenbilder und Sprache. Margnetti (*1989 in Mendrisio) arbeitet mit Keramik und Bronze genauso wie mit Sound. Da ist etwa eine persönliche Klangarbeit, die auf einem Gespräch mit ihrer Mutter basiert. JPP (von «j'en peux plus», frz. ich kann nicht mehr; *1997 in Genf) und Alexandra Sheherazade Salem (*1996 in La Gruyère) sind Absolventinnen des Masterstudiengangs Bildende Kunst an der Kunsthochschule HEAD Genève. Beide beschäftigen

sich mit Identität und Sprache. Die Begegnung mit den Eltern spielt auch in ihren Arbeiten eine entscheidende Rolle. Während die albanischstämmige Künstlerin JPP die Handschrift ihrer Mutter künstlerisch in ein repetitives Wandmuster übersetzt, stellt Salem ein Backgammon-Spiel mit ihrem Vater als Videoarbeit nach. Dabei spüren die Künstlerinnen Lebensgeschichten nach, die von Migration und Fremdheit, aber auch von Verbundenheit geprägt wurden. **DIF**

Thun

«Stadt - Land - Fluss. Gustav Stettler im Dialog mit der Sammlung»,

bis So, 21. Apr., Di bis So, 10 bis 17 Uhr, Mi bis 19 Uhr, Kunstmuseum Thun, Hofstettenstrasse 14.
kunstmuseumthun.ch



Gustav Stettler war ein von ländlicher Kindheit und Jugend geprägter Städter, geboren 1913 im bernischen Oberdiessbach und verstorben 2005 in Basel. Themen wie Anonymität und zwischenmenschliche Entfremdung zogen sich durch sein Schaffen, aber auch das Gegenteil: das Zusammenkommen von Menschen, auf der Strasse, in Galerien, in kleinen und grossen Gruppen. Gleichzeitig kam er immer wieder auf die Natur zurück.

Landschaften, Idyllen. Die Stille. Stadt und Land als zwei Lebenswelten, die sich gegenseitig benötigen und bedingen. Im Kunstmuseum Thun werden Stettlers Arbeiten von einer thematischen Auswahl an Sammlungswerken flankiert, und zwar von solchen, die sich auf ganz ähnliche Weise mit oszillierenden Prozessen zwischen Urbanem und Ländlichem beschäftigen. **DIF**

Zürich

«Russland gestern, heute und morgen», Gespräche

zu den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs, Sa, 23. März, 13 bis 18 Uhr, Saal, Karl der Grosse, Kirchgasse 14.

kardlbergrosse.ch

Der Ukraine-Krieg prägt Ukrainer*innen wie Russ*innen, hinterlässt tiefe Spuren in der Psyche und beeinflusst das globale Machtgefüge. Das städtische Debattierhaus Karl der Grosse fragt Expert*innen und Engagierte: Welche Auswirkungen hat dieser Konflikt auf die Beziehungen Russlands zur restlichen Staatengemeinschaft und auf die Erfolgchancen demokratischer Veränderungen? Der Psychiater Andrey Gagarin und der Filmemacher Gregory Amnouel diskutieren Generationentraumata und deren Bewältigung. Alla Sarbach und Sascha Volkov, Vereinssprecher*innen des Ukrainischen Vereins in der Schweiz, sprechen über mögliche Zukunftsaussichten der Ukrainer*innen, und die russische Aktivistin Anastasia Shevchenko berichtet von der Widerstandsbe-
 wegung innerhalb Russlands. Die Veranstaltung findet auf Deutsch, Englisch und Russisch statt. **DIF**

ANZEIGE